

Qualitätsacker

Die vierte Art des Ackers legt Jesus Christus folgendermaßen aus (Matthäus 13,23):

*23. Der aber in das gute Land gesät ist, der ist es,
wenn jemand das Wort hört und versteht es, und dann auch Frucht bringt;
und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.*

Die von Jesus angesprochenen Ertragsfaktoren weisen jeden dieser Böden als *Qualitätsacker* aus. Auf der Schwäbischen Alb gibt es Äcker bis fast 1000 m Höhe über dem Meer, dies ist für den zugehörigen Breitengrad ein Weltrekord. Auch in den Alpen gibt es Äcker, die bezogen auf ihren Breitengrad und die Höhe über dem Meer einen Weltrekord darstellen. Entsprechend spärlich kann dabei eine Ernte ausfallen.

So hatte Georg März aus Aalen-Rauental nach eigenen Angaben ([1984März]) am Nordhang des Sandbergs einige Äcker, die er liebevoll seine *Lotterie-Äcker* nannte, weil dort nicht jedes Jahr ein Ertrag gelingen durfte, das Korn also nicht mehr rechtzeitig vor dem ersten Frost reif wurde. Auch solche Äcker bringen im langfristigen Mittel mehr Ernte als eingesetzte Saat, aber eben unterhalb des von Jesus angegebenen Faktors 30. Bei diesen Lotterie-Äckern stellt der trockene Sandsteinboden und der Schatten des überragenden Sandbergs die Ursache für die dürftigen Erträge dieser seit Jahrhunderten bewirtschafteten Äcker dar. Auch die moderne Technik und Chemie kann daran nur wenig ändern.

Jesus geht bei seinem Gleichnis nicht auf alle Anbaugrenzen der Erde ein, denn hier redet er zum Volk Israel im Gelobten Land, wo sogar mehrere Ernten pro Jahr vorkamen. Sein Gleichnis redet von der Wirksamkeit des Wortes Gottes, und diese geht über eine Anbaugrenze hinaus. Es gibt immer wieder Prediger, die ihre Gemeinde mit Bezug auf dieses Gleichnis als steinigen oder schwierigen Acker bezeichnen, wodurch sie vor allem ausbleibende Besucherzahlen in den Gottesdiensten und Bibelstunden oder inhaltliche Auseinandersetzungen mit etabliertem Unglauben meinen, auf die sie während ihrer Ausbildung gar nicht vorbereitet wurden. Trotzdem ist Jesus Christus selber derjenige Prediger, der trotz großer Besucherzahlen am wenigsten gehört und ernst genommen wurde.

Und ausgerechnet er redet bezüglich der Ernte von mindestens Faktor 30. Wer also im Laufe seines Lebens das Wort Gottes in sich eindringen ließ und diesen Weg des Glaubens zu Ende ging, dem stellt er in Aussicht, dass sich die Wirkung seines Lebens im Faktor 30 bis 100 zeigen wird, also so viele Leute, denen er im Laufe seines Lebens den Glauben stärken darf, mitunter erst Jahre nach einer ernsthaften Anfrage oder Aufgabenstellung.

Gemessen an dem Medienrummel unserer Tage ist dies ein spärlicher Ertrag, aber dieser ist durchaus *erreichbar*. Wir müssen dabei gar nicht selber Buch führen, wie viele Leute uns welche Frage zum Leben oder zum Glauben gestellt haben, sondern wir dürfen gespannt sein, welchen Menschen uns Gott als nächstes vor die Füße stellt, damit wir ihm helfen können. Und wenn 10 Menschen am Ende erfahren, dass sie gemeinsam 1000 Menschen den Weg zum Himmel weisen durften, dann ist dies bereits der höchste Ertrag, den Jesus angekündigt hat. So gesehen ist es Zeitverschwendung, über leere Kirchen und mangelnde Mitarbeiterzahlen im Reich Gottes zu klagen. Vielmehr sollen wir den Herrn der Ernte bitten, dass er Arbeiter in seine Ernte sende (Matthäus 9,37-38) – vor allem uns selbst. Und so kann es vorkommen, dass wir viele Jahre im scheinbaren Hintergrund wirken, um genau dadurch den vollen Ertrag für das Reich Gottes einzubringen, den er für unsere Lebenswirkung vorgesehen hat. Wer Jesus nachfolgt, der wird durch ihn *zurecht gebracht*, bevor er anderen *helfen* kann.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1984März]

(Georg) März: *Persönliche Mitteilung an den Verfasser*, evangelisches Gemeindefest, Aalen-Unterrombach, (1984)

[2018Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2018)